

# Zaufhandlung

Za  
360

X 225 6192

eines gewesenen Juden

Aaron Bärz

aus Hamburg

n u n e h r

Christian Friedrich Altenburgers

wie solche

am ersten Sonntage des Advents

im Jahr Christi 1752.

in der Bartholomäikirche zu Altenburg  
gehalten worden.

Auf Verlangen in Druck gegeben

von

Johann Caspar Reuchlin D.

Hochfürstl. Sächsl. Consistorialrath und Generalsuperintendenten.

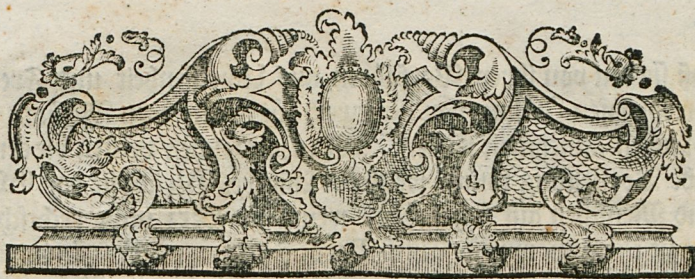


---

Altenburg,

gedruckt bey Paul Emanuel Richter, Fürstl. Sächsl. Hofbuchdrucker.





J. N. J.

In Christo geliebter Leser.



Mitten bey dem hellen Lichte des Evangelii hängt den verstockten Juden noch immer die Decke Mosiss vor den Augen, daß sie die göttliche Klarheit Jesu nicht sehen. So betrübt diese Klage allen denen seyn muß, welche die Ehre des großen Heilandes lieb haben; so ist diese doch noch schmerzlicher, daß wann hier und da einer von den Nachkommen Abrahams nach dem Fleische sich mit dem Munde zur christlichen Religion bekennet, doch gemeinlich im Herzen nichts als Betrug und Bosheit angetroffen wird. Daher kamt man in Zulassung der Juden zur heiligen Taufe fast nicht vorsichtig genug seyn. Jedoch würde man auch wider die Liebe und Billigkeit handeln, wenn man aus allzugroßer Besorgung einer allgemeinen Arglistigkeit alle und jede abweisen und verstoßen wollte, welche aus dem um seiner Väter willen billig auch uns noch geliebten Volke mit dem Versprechen zu uns kommen;

daß sie den von ihren Vorfahren aus Unwissenheit und Frevel  
 verworfenen Jesum von Nazareth für den wahren Messiam im  
 Glauben annehmen wollen. Wenn wir solchen Leuten die ernst-  
 liche Vorstellung thun, welch ein schweres Gericht sie vor Gott  
 und Menschen auf sich laden, wenn ihr Herz nicht rechtschaf-  
 fen ist: wenn wir sie zum Voraus bedeuten, daß sie bey der  
 Annnehmung der christlichen Religion sich keine zeitliche Vor-  
 theile versprechen dürfen; sondern auch alsdann zufrieden seyn  
 sollen, wann sie um Jesu willen Haus und Hof, Eltern und  
 Verwandte, und alle Güter der Erde entbehren und verleugnen  
 müssen: wenn wir ihnen nebst den Lehren unsers allerheiligsten  
 Glaubens auch die heiligen Pflichten eines in der Kraft des  
 Glaubens zuführenden gottseligen Lebens beweglich einschärfen:  
 wenn wir endlich während der Zeit ihrer Unterweisung genaue  
 Obacht auf ihr Thun und Lassen tragen, und wir merken nichts  
 verhängliches an ihnen: so verpflichtet uns alsdann die das Beste  
 hoffende christliche Liebe sie anzunehmen. Werden sie hinten-  
 nach als Betrüger erfunden: so ist ihre Verdammniß doppelt  
 gerecht; wir aber, die wir dazu behülfflich gewesen, daß aller  
 Rath Gottes ihnen verkündiget wurde, sind rein an ihrem  
 Blute, und haben uns zu versprechen, daß der im Namen des  
 Herrn auf sie gelegte Segen, dessen sie sich und zugleich des  
 ewigen Lebens unwürdig gemacht haben, auf uns zurückkehren  
 werde. Zu welcher Freude und zu welchem Ruhm am Tage  
 Jesu Christi muß es hingegen treuen Anbetern unsers großen  
 Gottes und Heilandes gereichen, wenn sie die von der guten  
 Hand des Herrn ihnen dargereichte Gelegenheit zur Seelen-  
 rettung eines verlohrnen Schafes aus der Heerde Israels mit  
 Klugheit und Treue angewendet haben! Diese Hoffnung hat  
 das hiesige Hochfürstl. Sächsische Consistorium und die Geistlich-  
 keit bey Hof und in der Stadt bey der Taufe Aaron B ä r s  
 aus

aus Hamburg, des nunmehrigen Christian Friedrich Altenburger's. Dieser Mensch, der etwa 34. Jahre alt ist, meldete sich am verwichenen 22. September bey mir, und bat um Unterweisung in der christlichen Religion. Als er bey der von mir geschenehen ernstlichen Vorstellung und Warnung darauf beharrte: Er suchte Jesum Christum, und würde nicht ablassen, bis er ihn fände, und sollte er laufen bis ans Ende der Erde: berichtete ich die Sache geziemend an das Hochfürstl. Consistorium. Mit desselben hoher Genehmigung wurde er dem Collaborator des hiesigen Ministerii, Herrn Gottwerth Heinrich Löber, zum Unterricht übergeben. Zugleich wurde der Landkircheninspector, Herr M. Joseph Christoph Werner, als des Rabbini'schen überaus kundig, ersucht, dem Catechumenen aus den eigenen Schriften der Juden eine Anleitung zur Erkenntniß des bereits von Gott in der Person Jesu von Nazareth gesendeten wahren Messia zu geben. Gott segnete die fleißige und kluge Bemühung dieser meiner wertheften Mitbrüder dergestalt an ihrem Schüler, daß ich bey verschiedene mal angestellter Prüfung desselben Zunehmen mit Freuden wahrnehmen konnte. Das Hochfürstl. Consistorium setzte, auf von mir erstatteten gehorsamsten Bericht, den 2. December, als den 1. Sonntag des Advents, zur öffentlichen Taufe an. Vorher aber wurde den 29. Nov. in Gegenwart der gesammten Geistlichkeit, mit Zuziehung des Herrn Landkircheninspectors, ein genaues Examen mit mehrgedachtem Aaron Bär vorgenommen. Als er nun in demselben eine recht feine buchstäbliche Erkenntniß der christlichen Glaubenslehre gezeiget, auch auf nochmals von allen anwesenden wiederholte ernstliche Ermahnung mit Mund und Hand angelobet, dem Herrn Jesu bis ans Ende des Lebens im

Glauben und in der Liebe treu zu bleiben, wurde die Taufe den beneldten ersten Advent nach der Vesperpredigt bey überauszahlreicher Versammlung von mir im Namen des Dreyeinigen Gottes verrichtet. Als besondere Zeugen derselben waren erbeten:

Se. Hochehrw. Herr Gotthilf Friedemann Löber, Consistorialassessor und Stiftprediger, im Namen der Geistlichkeit.

Se. Hochedelgeb. Herr Johann Friedrich Schnetter, Fürstl. Rath, Obersteuereinnehmer und regierender Bürgermeister, im Namen eines Hochedlen und Hochweisen Stadtraths,

Se. Hochwohlndl. Herr Johann Gottfried Sembeck, Rathscämmerer, und vornehmer Handelsmann, im Namen der Kaufmanschaft.

Gott, der da reich ist über alle, die ihn anrufen, lasse so wohl den neuen Christen, Christian Sriedrich Altenburger, als desselben Gönner und Wohlthäter, wie auch den christlichen Leser, seiner Gnade, Liebe und Güte, zu Besegnung mit allen wahren Gütern empfohlen seyn, und thue täglich mehrere hinzu zu der Gemeine, die da selig werden, um Christi, unsers großen Heilandes und allgemeinen Erlösers willen! Altenburg den 6. Dec. 1752.

Rede



# Rede

welche

nach Endigung der Predigt

vor dem Altare gehalten worden.

\* \* \*



Der Gott, Vater aller Gnade und Barmherzigkeit! der du nicht willst, daß jemand verloren werde, sondern daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen: wir preisen deine herzliche Barmherzigkeit, nach welcher dein eingeborener Sohn, unser Heiland, Jesus Christus, gekommen ist in die Welt, daß die Welt durch ihn selig würde. Wir danken dir mit Demuth und mit Freuden, daß du durch deinen heiligen Geist uns erleuchtete Augen des Verstandes schenken willst,

willst, mit denenselben im Glauben deinen Heiland zu sehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preise deines Volks Israel. Wir bitten dich, im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, des allgemeynen Messia und Heilandes der Juden und der Heyden, laß uns, die wir nach seinem Namen genennet sind, mehr und mehr im Lichte des Geistes dich, o Vater, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, als worinnen das ewige Leben bestehet. Hilf, daß wir die Lehre unsers Gottes und Heilandes mit einem heiligen Leben schmücken. Siehe aber auch mit den Augen deiner ewigen erbarmenden Liebe auf diesen Menschen, der hier vor deinem Angesichte in Gegenwart deiner Gemeinde stehet. Auch dieser ist ein Sohn Abrahams, der bisher als ein blinder Jude, als ein verlohrenes Schaf vom Hause Israel, in der Irre herum gegangen ist. Ach laß ihn Gnade finden vor deinem heiligen Angesichte. Er stehet im Begriffe, sich durch einen theuren Eid dem HErrn Jesu, der auch ihn theuer mit seinem Blute erkauft hat, zuzuschreiben. Wir Menschen sehen nur was vor Augen ist, du aber, du heiliger und gerechter Gott, prüfest Herz und Nieren; darum bitten wir dich, erforsche sein Herz, und prüfe, wie ers meyne. Mache selbst sein Herz rechtschaffen vor dir, und lasse das Blut Jesu nicht zum Fluche, sondern zum Segen auf seine Seele kommen. Bestätige du, du Hört Israels und sein Erlöser, den Bund der Gnade und des guten Gewissens, in welchen er durch die Taufe nun feyerlich soll aufgenommen werden, und laß ihn in demselben erhalten werden, bis ans Ende seines Lebens. Laß über ihn und uns dein Antlitz leuchten, und segne uns in Jesu, dem gebenedeyten Saamen Abrahams, in dem alle Völker gesegnet werden, Amen.

\* \* \*

An-



## Andächtige und Geliebte in dem HErrn!

Als einige von den Pharisäern darüber ihren Unwillen bezeugten, daß unserm in Jerusalem einziehenden Jesu das Volk frohlockend zurufte: Gelobet sey, der da kömmt, ein König im Namen des HErrn, wies der liebste Heiland sie mit den Worten ab: Ich sage euch: wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen. Der sonst warrlich seine Ehre nicht bey Menschen suchende Jesus will mit dieser Redensart andeuten, die Wahrheit seiner göttlichen Sendung vom Vater, da er als der Messias, der da kommen solte, erschienen, sey durch die Erfüllung der prophetischen Weissagungen und durch die vielen herrlichen Wunderwerke in ein so helles Licht gesetzt, daß, wer es nicht erkennen wollte, nicht mehr vernünftiges und billiges Nachsinnen zeigte, als ein Stein. Ja selbst leblose Steine mußten hernach, durch die allmächtige Hand Gottes belebet, gleichsam in ihrer Art mit vernehmlicher Stimme schreyen: Jesus ist der wahre Messias; als bey seinem Tode die Felsen zersprangen, und bey dieser Gelegenheit das vorher steinharte Herz des heynischen Hauptmanns erweicht wurde, daß er ausrufte: Warrlich, dieser ist ein frommer Mensch, und Gottes Sohn gewesen! Und was schriehen denn hernach bey der Zerstörung Jerusalems die zerbrochenen Steine des Heiligthums, deren nicht einer auf dem andern bliebe, anders, als: Gelobet sey Jesus, der da kömmt im Namen des HErrn. Je mehr uns, M. S. daran gelegen ist, daß unser Glaube an Jesum fest gegründet sey, und auf ihm, als dem von dem HErrn in Zion gelegten, festen, auserwählten und köstlichen Steine, beruhe, desto mehr haben wir Ursache, Gott zu danken, daß er durch so viele starke und vernehmliche Stimmen uns zurufen läßt.

Luc.  
XIX.  
40.Matt.  
XXVII.  
52. f.

läßt: **Jesus** ist der wahre **Messias**! Ich schweige heute mit Vorbedacht vieler andern Beweisgründe. Der hier vor uns stehende Jude, welcher heute mit uns zur Ehre **Jesus** das Triumphlied öffentlich anstimmet: **Zosianna**! gelobet sey, der da gekommen ist im Namen des **Herren**, der Sohn **David**: giebt mir Anlaß, an das Volk der Juden zu gedenken. Ich nehme keinen Anstand, den Satz zu behaupten: Wenn alles schweiget, so müssen selbst die verstockten Juden, als Steine, schreyen: **Jesus** von **Nazareth** ist der wahre **Messias**! Ich beklage nur, daß die Kürze der Zeit und meine Schwachheit eine weitläuftige Ausführung dieser Wahrheit nicht gestatten; und ich folglich die Hauptpunkte kaum anzeigen kann.

Es hat ein für die Wahrheit der christlichen Religion überhaupt mit vielem Segen streitender Lehrer, **Jacob Abadie** von dem von allen Menschen eingestandenem Satze: **Es** gibt **Christen** in der **Welt**, den Anfang eines überzeugenden Beweises von der Wahrheit der christlichen Religion gemacht. Ich hoffe, gleichergestalt aus der ungezweifelten Erfahrung, daß es **Juden** in der **Welt** gibt, alle billige Gemüther gründlich versichern zu können: **Jesus** ist der wahre **Messias**. Auch in ihrem verstockten Stillschweigen rufen uns die **Juden** zu: **Wir** sind das **Volk**, welchem von **Gott** ein **Messias** verheissen worden. Sie rufen uns zu: **Unsere** **Väter** haben **Jesus** nicht für den **Messiam** erkennen wollen. Sie rufen uns ferner zu: Seit dem wir **Jesus** nicht angenommen, warten wir im äusersten **Elende** vergeblich auf einen andern **Messiam**. Er muß es nothwendig seyn, oder **Gott** muß seine Verheissung unerfüllt lassen. Sie rufen uns eadlich auch zu: **Ihr** **Christen**! nehmet wahr, des **Apostels** und **Hohenpriesters**, den ihr bekennet, **Christi** **Jesus**! Nicht nur das ganze Volk der **Juden**, sondern auch

auch ein jeder einzelner Jude ruft uns zu: Uns ist von Gott ein Messias verheissen worden. Die in die ältesten Zeiten der Welt zurückgehende Geschichte der Nachkommen Abrahams stellet uns ein in seinen Sitten, Gesetzen und Ordnungen von allen übrigen Bewohnern des Erdbodens merklich unterschiedenes Volk vor die Augen. Der Gottesdienst der Israeliten, der mit der ganzen Verfassung ihres Staats genau verbunden war, beruhete auf dieser Versicherung, daß der einige wahre Gott dem Volke seines Eigenthums einen über alle seine Knechte erhabenen großen Propheten, einen mächtigen König der Gerechtigkeit und des Friedens, und einen ewigen Hohenprieester, das ist einen Messiam, einen Christ und Erlöser, senden wollte, welche Ehre wir Jesu von Nazareth zuschreiben. Die schmerzliche und in den Augen der Vernunft schimpfliche Beschneidung, der ganze durch Mosen eingerichtete, mühsame und beschwerliche Gottesdienst, mit seinen vielen Reinigungen, Opfern und Satzungen, alles führte auf den sehnlich verlangten Messiam. Ein jeder Jude ist auch bis auf den heutigen Tag bey seinem blinden Eifer um das väterliche Gesetz ein glaubwürdiger Bürge des göttlichen Ursprungs des alten Testaments. Wie hätte sonst Moses das Volk, welches zu frechen Ausschweifungen eben so geneigt war, als die Freygeister unserer Zeiten, unter das Joch des Gehorsams bändigten, und in demselben auch die späte Nachkommenschaft erhalten können, wenn nicht die Menge der aus Egypten ausgegangenen Israeliten durch augenscheinliche Wunder von der Göttlichkeit seiner Sendung wäre überzeugt gewesen. Alle diese Juden haben von je her auf die Offenbarung des Messia sehnlich gewartet. Jesus kam, als der Herr Messias, er kam in sein Eigenthum, aber <sup>Joh. 1.</sup> die Seinen nahmen ihn nicht auf. Dieß rufen uns die <sup>11.</sup> Juden zu: Unsere Väter haben Jesum nicht für den Messiam

Messiam erkennen wollen. Dieß scheinete allerdings ein großes Aergerniß und widriges Vorurtheil gegen Jesum zu seyn. Aber selbst dieser Unglaube der Juden verwandelt sich in einen Beweis für Jesum und für die Ehre seiner göttlichen Sendung. Nach menschlichem Vermuthen hatte alles das Ansehen, das Volk der Juden würde unsern Jesum, als den Messiam, annehmen. Die Kennzeichen der Zeit erweckten bey jedermann das Verlangen, daß der Herr sein Volk heimsuchen, und der Messias kommen sollte. Die Wunderwerke Jesu erregten die Gemüther; alles Volk hieng ihn an. Bald aber verwechselte sich das frohe Zosianna mit dem Zetergeschrey: **Creuzige ihn!** Nach der Auferstehung Jesu wurden durch die erste christliche Predigt drey tausend, und durch die folgende zwey tausend auf einmal bewegt, sich taufen zu lassen auf den Namen des Herrn. Wer hätte da nicht hoffen sollen, das ganze Volk würde seinen Irrthum erkennen, und dem von Gott selbst gesalbten Könige der Ehren huldigen? Aber die Juden blieben ungläubig. Wider besser Wissen und Gewissen schrieben sie die Wunderwerke Jesu, woselbst offenbar Gottes Finger war, dem Teufel zu. Und wann ihre Nachkommen den Unglauben ihrer Väter rechtfertigen wollen, müssen sie eingestehen, Jesus habe in Kraft des Namens Jehovah Wunder gethan, ob sie gleich dabey auf Ausflüchte fallen, deren ein Kind sich schämen muß. (\*) Was war also die Ursache des Unglaubens

Luc.  
XIX,  
48.

Ap.  
Gesch.  
II, 41.  
IV, 4.

(\*) Wenn wir den Juden glauben, so ist es mit den Wunderwerken Jesu folgendermaßen zugegangen: „Damals war der unaussprechliche Name (Jehovah) im Tempel auf dem Grundstein ausgehauen. Denn da David den Grund des Tempels graben ließ, fand er in der Tiefe des Abgrunds einen Stein (von dem die weisen Rabbinen vorgeben, Gott habe denselben in die Tiefe des Meeres geworfen, und auf denselben den Bau der ganzen Erde gegründet) auf welchem der heilige Name Gottes eingegraben war; welchen er aufhub, und ins Allerheiligste in Verwahrung legte. Da aber die Weisen des Volkes befragten, es möchten einige ihrer Schüler diesen Namen aussprechen lernen, und dadurch, da Gott vor sey! die Welt verwüsten, haben sie durch Segenssprecher  
„zweyen

bens der Juden? Sie wollten einen fleischlichen Messiam haben, der die unordentlichen Rüste des menschlichen Herzens, die Quellen alles Unglücks auf Erden, sättigen, nicht aber heilen; der statt die Furcht Gottes in den Gemüthern aufzurichten, den unbändigen Affecten volle Freyheit gestatten sollte: und folglich der Heiligkeit des ihn sendenden Gottes höchst unanständig würde gewesen seyn. Der Glaube der Christen nimmt daher billig Jesum, als den Messiam, an, weil die Juden ihn verworfen haben. Dann die von den Juden als göttlich erkannten Propheten haben selbst geweissaget, daß das Volk seinen Messiam verleugnen würde, und er dagegen von den Heyden sollte im Glauben angenommen werden. Johannes macht schon diese Anmerkung: Sie konnten nicht glauben; denn Jesaias sagt: Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstocket. Da müssen uns denn die verstockten Juden zurufen: Seit dem wir Jesum nicht angenommen, warten wir im äußersten Elende vergeblich auf einen andern Messiam. Er muß es nothwendig seyn, oder Gott muß seine Verheißung unerfüllt lassen. Jesus hat mehrmal dem unglaubigen

B 3

Volke

Job.  
XII.  
37. f.

„zween Löwen aus Erz gemacht, und an den Eingang des Allerheiligsten zur Rechten  
 „und zur Linken gestellet. Wann nun jemand dahinein gegangen, und den geheimen Na-  
 „men Gottes auswendig gelernt, brüllten ihn die Löwen an, und erschreckten ihn so sehr,  
 „daß ihm vor Entsetzen dieser Name wieder ausfiel. Jesus aber ist in den Tempel ge-  
 „schlichen, hat daselbst gelernt, wie der Name Gottes auszusprechen sey, und solches  
 „auf ein Pergament geschrieben. Mitteltst Aussprechung dieses Namens hat er sich gegen  
 „alle Schmerz unempfindlich gemacht, und sodann sein Fleisch aufgeschnitten, das Per-  
 „gament mit der Aufschrift in die Wunde versteckt, und sogleich durch abermalige Aus-  
 „sprechung des göttlichen Namens dieselbe zugeheilt. Als er aus der Thüre wieder heraus-  
 „gieng, brüllten ihn die Löwen an, daß er darüber des Namens vergessen mußte. Er  
 „aber begab sich zur Stadt hinaus, schnitte sein Fleisch auf, zog die Schrift heraus, lernte  
 „den Namen mit Fleiß vor neuem, und durch denselben hat er alle seine Wunderwerke  
 „verrichtet.“ Dieß sind die Worte des versuchten Lästerbuchs wider Jesum, Toledoth  
 „Jeschu genannt: beyn WAGENSEIL in Telis Igneis Satan. p. 6. seq. Man schlage  
 „auch BVXTORFF nach in Lex. Talmud. p. 1245. Wißen wir hier billig denken: Der  
 „Herr schelte dich, Satan; so müssen wir zugleich mit Schrecken erstaunen, wie sonst ver-  
 „nünftige Leute, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen, daß sie selig würden,  
 „unter dem Gerichte der Verblendung zu Narren geworden.

Volke der Juden die gänzliche Zerstörung ihres Tempels und Vertilgung ihres Staats gedrohet, da dergleichen entfegliches und in aller Welt unerhörtes Unglück von keinem Menschen konnte vermuthet werden. Und alles dieses ist zum Erstaunen der Welt bis auf den kleinsten Buchstaben erfüllt. Das verworfene Volk, das keinen Tempel, keine Opfer, kein eigenes Oberhaupt, kein Geschlechtsregister mehr hat, gehet, wie der Brudermörder Cain, unstat und flüchtig; als ein Fluch und Scheusal, auf Erden herum. Es gehet, wie Jesus verkündiget, <sup>Luc. XXI, 32</sup> so herum, bis ans Ende der Tage. Verachtung, Schimpf und Haß aller Völker ist auf sie gefallen. Und wenn schon hier und da, zur Schande der Christen, einige Juden durch Wucher und Geldschneiderei sich an verdorbenen Höfen, oder in gewinnstichtigen Handelsstädten hervorthun; so wird doch der Schimpf des ganzen Geschlechts dadurch nicht abgewelzet. Demnach müssen nach einer besondern Schickung Gottes die Juden, als ein gebrandmahtes Volk, unter allen Völkern herumgehen, um den Triumph Jesu über seine Feinde täglich zu erneuern. Mitten in ihrer Verstockung müssen die elenden Juden wider Willen bekennen, die Zeit der Ankunft des Messia ist längst vorbei; das Zepter ist längst von Juda entwendet, die Jahrwochen Daniels verstrichen; der zweyte Tempel, dessen Herrlichkeit allein in der Ankunft des Messia bestehen sollte, zerstöret. Zum Anzeigen ihrer bösen Sache, haben die blinden Leiter des armen Volks den verfluchten Satz behauptet: „Verflucht soll seyn, wer nach der Zeit des Messia forschet.“ (\*\*\*) Wie wohl, wie bündig hat schon einer der ältesten Vertheidiger des christlichen Glaubens, Tertullianus, gesagt: (\*\*\*) „Wenn du vorgeben willst, daß ein anderer Messias kommen solle, als Jesus, so setze vor-  
her

(\*\*) MOSES MAIMONIDES *Comment. in Sanhedrin* c. 10. apud POCCOCK in *Port. Mos.* p. 176 sq.  
(\*\*\*) *Adv. Iudaeos.* cap. 13. *Redde statum Iudaeae, quem Christus inueniat; et alium con-*  
*tende venturum.*

„her Judaam wieder in den Stand, in welchem es der wahre Messias antreffen sollte.“ Höret also, **M. S.** das stillschweigende Geständniß der verstockten Juden: Der Messias muß in der Person **Jesus** von Nazareth gekommen seyn; oder der ewigwahre **Gott** hat die vornehmste seinem Volke gegebene Verheißung unerfüllt gelassen. Denn um des Volks Sünde willen sie aufzuschieben, hat er nirgends gedrohet. Und es würde auch seiner Weisheit nicht gemäß seyn, die Sendung des Messia um der Sünden des Volks willen aufzuschieben; da eben durch ihn die Sünde zugestiegelt und die Missethat sollte versöhnet werden. Höret aber auch, und höret zu eurer Erbauung und heilsamen Warnung, den letzten Zuruf der Juden an euch: Ihr Christen, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den ihr bekennet, Christi **Jesus**. Der Fall Israels soll der aus den Heiden bekehrten Christen Reichthum seyn. Müßen selbst die Feinde **Jesus** bekennen, daß er der Herr sey; o so laßt uns durch den heiligen Geist uns auf unsern allerheiligsten Glauben erbauen: daß wir mehr und mehr in göttlicher Ueberzeugung **Jesus**um durch den heiligen Geist einen Herrn heissen. Laßt uns die Gründe der Wahrheit unserer christlichen Religion um so mehr in geheiligter Sorgfalt einsehen und bewahren, je mehr mitten in der Christenheit der wilde Haufe der rasenden Frengestir mit Unverschämtheit das Haupt emporhebet, den Herrn zu verleugnen, der auch sie erkaufft hat: ob sie gleich damit nur ein schnell Verdammniß über sich führen. Ist aber **Jesus** der König, den **Gott** auf seinem heiligen Berge Zion eingesetzt, so laßt uns niemals vergessen, daß man im Reiche dieses Königs das Recht lieb hat. Diese Erinnerung müsse uns stets erwecken, dem Evangelio würdiglich zu wandeln, eingedenk, daß unser großer **Gott**

Dan.  
IX, 24.Judä  
20.1 Cor.  
XII, 3.2 Petr.  
II, 1.Ps.  
XCIX,

4.

Tit. II.  
13. 14.

GOTT und Zeiland, IESUS CHRISTUS, sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthume, das fleißig wäre zu guten Werken. Wann wir also für unsere eigene Seele gebührend sorgen, so laßt uns auch für die Ausbreitung des Reichs IESU nach Vermögen bedacht seyn. Laßt uns täglich GOTT bitten, daß er das Reich seines Sohnes durch die Bekehrung vieler, die aus Osten und Westen, aus allen Enden der Erde, herzu kommen zu der Gemeinde die da selig werden, vermehren und ausbreiten wolle,

Röm.  
XI.  
25. 26.

daß die Fülle der Heyden eingehe und Israel selig werde. Laßt uns auch einen Theil unsers zeitlichen Vermögens, der sonst vielleicht zu allzuweitgetriebener Gemächlichkeit, und wohl gar zu sündlicher Ergötzung des Fleisches, verschwendet wird, zum Dienste des Evangelii, zur Erquickung und Versorgung derer, die aus Irthümern und Unglauben zu unserer Kirche treten, liebeich bestimmen. Laßt uns von dieser christlichen Mildthätigkeit auch in freygebigen Werken der Liebe eine Probe gegen unsern heutigen Proselyten ablegen. Laßt uns nicht vergessen wohl zu thun und mitzuthailen, denn solche Opfer gefallen GOTT wohl. So wird der GOTT der Liebe und des Friedens zu tausendfachem leiblichen und geistlichen Segen mit uns seyn.

Hebr.  
XIII.  
16.

Ihr aber, mein Freund, den ich meinen Bruder, ja meinen Sohn in dem HERRN, in christlicher Liebe nenne, bedenket, daß ihr bisher mitten in der jüdischen Blindheit und Verstockung ein Zeugniß für die göttliche Sendung und Herrlichkeit IESU von Nazareth, als des wahren Messia, habt ablegen müssen, obgleich dasselbe bey beharrlichem Widerstreben nur dermaleins eure Verantwortung und Gericht würde schwerer gemacht haben. Wie glücklich seyd ihr, daß der HERR, unser ewiger Erbarmer,



barmher, euch sein Wort nahe ans Herz geleyet, und euch kräftig berufen und durch seine Knechte heilsam hat unterrichten lassen zur Erkenntniß und Gemeinschaft Jesu Christi unsers HErrn. Alle Schätze seiner Gnade und Barmherzigkeit werden euch in der Taufe heut angebothen und dargereicht. Ihr suchet Jesum; siehe er will sich von euch finden lassen. Habt ihr Jesum, so habt ihr alles, was euch wahrhaftig glücklich machen kann, wenn ihr auch schon bey der christlichen Religion euch keine leibliche Vortheile versprechen dürfet. Jedoch wird der reiche Gott euch, wenn ihr euch redlich nähren wollet, bey fleißiger Arbeit, Ehrlichkeit und guter Einrichtung nicht darben lassen. Hütet euch nur vor aller Tücke eines falschen Herzens. Wenn euer Herz nicht redlich ist vor Gott, wird die Hand des HErrn, der die Lügner umbringt, euch zu zeitlichen und ewigen Strafen finden und ergreifen; wenn ihr auch flöhet bis zum äußersten Meere. Wenn ihr euch aber Jesu wahrhaftig zum Eigenthum ergebet, so wird er, der König in Zion, euch Gerechtigkeit und Heil schenken. Ihr werdet bey der Versicherung der gnädigen Vergebung aller eurer Sünden, durch den heiligen Geist mehr und mehr in alle Wahrheit geleitet, und zu Ausübung aller christlichen Tugenden tüchtig gemacht werden. So wird denn der HErr an euch, als einem Sohne des glaubigen Abrahams, Wohlgefallen haben, und wann Jesus, der Richter der Lebendigen und der Todten, erscheinen wird, werdet Ihr, wann die verstockten Juden mit Schrecken und Verzweiflung sehen werden, in welchen sie gestochen haben, mit allen Heiligen und Auserwehlten das frohe Triumphlied anstimmen: Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn!

Damit aber auch die christliche Versammlung mit hinlänglich  
 er und genugamer Erkenntniß ein Zeuge seyn könne, daß ihr  
 euch für Jesum erkläret, so leget euer Bekenntniß öffentlich  
 und freudig ab.

Hierauf legte der Catechumenus folgendes ihm  
 vorgeschriebenes Glaubensbekenntniß mit vernehm-  
 licher Stimme freudig und unerschrocken ab.

**I**ch Aaron Bär, der ich in der Stadt Hamburg im blinden  
 Judenthum gebohren, aber durch die erbarmende Gna-  
 de Gottes zum Christenthum unterwiesen worden, lege hier  
 öffentlich mein Bekenntniß ab. Ich bekenne vor dem Ange-  
 sichte Gottes, des Hochgelobten, daß ich glaube an den eini-  
 gen, wahren, lebendigen Gott, den Gott Abrahams, Isaacs  
 und Jacobs, der der einige Hort Israels, und der Frommen  
 Schild und sehr großer Lohn ist. Ich glaube aber auch, daß  
 dieser in seinem Wesen einige Gott sich in drey unterschiedenen  
 Personen, als Vater, Sohn und heiliger Geist, geoffenbaret,  
 und als ein solcher dreyeiniger Gott will angebetet seyn. Ich  
 glaube, daß Gott der Vater, der Schöpfer Himmels und  
 der Erden, durch seinen Sohn, als das selbstständige Wort  
 des Herrn, den Himmel, und durch den heiligen Geist, als  
 den Geist seines Mundes, das Heer desselben gemacht hat, und  
 noch alle Dinge erhält und weislich regieret. Ich glaube, daß,  
 nachdem die Menschen in Adam und Eva gesündigt, sie nicht  
 allein das göttliche Ebenbild, das in Heiligkeit und Gerechtig-  
 keit bestanden, verlohren, sondern auch durch die Sünde in  
 alles

alles Elend des Leibes und der Seelen gefallen sind; darauf Gottes Zorn und Ungnade, zeitliche und ewige Strafen nothwendig folgen müssen. Ich glaube, daß der Mensch aus diesem Elende weder durch eigene Bemühung, Bußübung oder vermeynte gute Werke, noch durch Hilfe anderer Menschen, oder der Engel, könne erlöset und befreyet werden. Ich glaube, daß die Veröhnung mit Gott allein durch den Herrn Messiam gestiftet worden, welchen Gott den Vätern verheissen hat. Ich glaube, daß dieser Herr Messias wirklich gekommen, und kein anderer sey, als Jesus von Nazareth. Ich glaube, daß dieser nach seiner menschlichen Natur herkommt von den Vätern, nach der göttlichen aber ist selbst Gott über alles gelobet in Ewigkeit. Ich glaube, daß dieser wahre wesentliche Sohn Gottes mir und allen Menschen zu gut die menschliche Natur an sich genommen, und in derselben an unserer statt das Gesetz erfüllet, und unsere Sünde getragen, und also eine ewige Erlösung erfunden hat. Ich glaube, daß dieser Jesus, nachdem er sein Leben zum Schuldopfer dahin gegeben, von seinem himmlischen Vater auferwecket, und zum Herrn über Himmel und Erde gesetzt worden. Ich bekenne, daß um der von dem Herrn Messia erworbenen Gerechtigkeit und Erlösung theilhaftig zu werden, man an ihn, als den Herrn, der unsere Gerechtigkeit ist, glauben, und auf sein Verdienst von ganzem Herzen sich verlassen müsse. Hierzu ist aber niemand tüchtig, es sey denn, daß Gott der heilige Geist durch das göttliche Wort in ihm wahre Erkenntniß Gottes, herzliche Reue und Leid über die Sünde und lebendigen Glauben wirke. Dieser Glaube wird durch die im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes verrichtete Taufe bey den Kindern angezündet, bey den Erwachsenen aber

gestärket: sintemal die Taufe der Bund eines guten Gewissens mit Gott ist. Zu Stärkung dieses Glaubens dienet vornehmlich der würdige Genuß des für uns in den Tod gegebenen Leibes und für unsere Sünde vergossenen Blutes unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, welche den Christen im heiligen Abendmahle unter Brod und Wein dargereicht werden. Um aber aller dieser Gnadenwohlthaten Gottes uns nicht selbst unwürdig zu zeigen, müssen wir die Früchte des Glaubens in guten Werken sehen lassen. Wenn wir also in der Gemeine der Heiligen, in der wahren christlichen Kirche, unsern Glauben durch die Liebe thätig seyn lassen, können wir am Ende unsers Lebens mit dem frohen Troste sterben, daß der Tod uns ein Durchgang zum rechten Leben sey, daß die durch Christi Blut theuer erlösete Seele sogleich zum Anschauen Gottes gelange; am jüngsten Tage aber, Jesus, als der Richter aller Welt, erscheinen, und auch unsere Leiber aus den Gräbern auferwecken, mit der Seele vereinigen, und wann die Ungläubigen und Gottlosen ins ewige Feuer verworfen seyn werden, die Frommen und Gläubigen mit Leib und Seele zur ewigen Seligkeit bringen werde. Diesen Glauben bekenne ich vor dem Angesichte des allgegenwärtigen Gottes, auf denselben will ich jetzt getauft seyn, und bey demselben will ich in wahrer Frömmigkeit durch Gottes Gnade beharren, bis an mein Ende. Dazu helfe mir der dreyeinige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

\* \* \* \* \*

Nach

Nach Endigung dieses Bekenntnisses wurde die Taufhandlung selbst in folgender schon ehemals bey einer ähnlichen Gelegenheit beobachteten Ordnung vorgegenommen.

Nachdem gegenwärtiger Jude aus dem heiligen Worte Gottes durch göttliche Erleuchtung und kräftige Ueberzeugung wohl erkannt, daß die christliche Religion wahrhaft und fest gegründet, und das es gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Iesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen: Annehmst er auch die Sünde, darinnen er empfangen und gebohren, und die er selbst darzu gethan hat, aus den heiligen zehen Geboten reuig und schmerzlich erkannt; nicht weniger gläubig gefasset, daß wir an Christo Iesu haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden: Weiters auch wohl unterrichtet worden, daß in der heiligen Taufe ist unsers HErrn Iesu Christi Befehl und Gebot, welches er seinen lieben Jüngern gegeben hat, da er spricht Matth. am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und täufet sie im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, auch seine tröstliche Verheißung, die er darzu versprochen hat Marci am letzten: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt: Und er demnach um die heilige Taufe bittet, welche ihm auch nach dem Befehl und Einsetzung unsers lieben HErrn Iesu Christi igund widerfahren soll: Als wolle Ew. Liebe, insonderheit als die Zeugen seiner Taufe in andächtiger Fürbitte zu Gott sich seiner christlich annehmen, und um Vergebung aller seiner Sünden,

und daß er ins Reich der Gnaden und Seligkeit aufgenommen werde, fürbitten helfen; ungezweifelter Zuversicht, unser lieber HErr Iesus Christus werde solches euer Werk der Liebe gegen diese Person erzeiget; in allen Gnaden von euch annehmen, und euer Gebet gewißlich erhören.

Christian Friedrich Altenburger, nimm das Zeichen des heiligen Creuzes, beyde an der Stirne und an der Brust. †

### Lasset uns beten.

Allmächtiger ewiger Gott, Vater unsers HErrn Iesu Christi, ich rufe dich an über diesen Christian Friedrich, deinen Diener, der deiner Taufe Gabe bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehret. Nimm ihn auf, HErr, und wie du gesaget hast: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: So reiche nun das Gute dem, der da bittet, und öfne die Thür dem, der anklopfet, daß er den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange, und das verheißene Reich deiner Gabe empfahet, durch Christum unsern HErrn, Amen.

### Lasset uns ferner beten.

Allmächtiger ewiger Gott, der du hast durch die Sündfluth nach deinem strengen Gerichte die ungläubige Welt verdammet, und den gläubigen Noah selbst acht, nach deiner großen Barmherzigkeit erhalten, und den verstockten Pharao mit allen den Seinen im rothen Meer ersäufet und dein Volk Israel trocken hindurch geführt, damit das Bad deiner heiligen Taufe zukünftig bezeichnet, und durch die Taufe deines lieben Kindes, unsers HErrn Iesu Christi, den Jordan und alle Wasser zur  
seli-

seligen Sündfluth und reichlichen Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt: Wir bitten durch dieselbe deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diesen Christian Friedrich gnädiglich ansehen, und mit rechtem Glauben im Geist beseliggen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm erkaufe und untergehe alles, was ihm von Adam angebohren ist, und er selbst darzu gethan hat, und er aus der ungläubtgen Zahl gesondert, in der heiligen Arca der Christenheit trocken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, frölich in Hoffnung, deinem Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung, ewiges Leben zu erlangen, würdig werde, durch Jesum Christum, unsern HErrn, Amen.

### Lasset uns beten das heilige Vater unser.

Der HErr behüte deinen Eingang und Ausgang, von nun an bis zu ewigen Zeiten.

### Zutritt zum Taufstein.

Christian Friedrich, Entfagest du dem Teufel?

Antwort: Ja!

Und allen seinen Werken?

Antwort: Ja!

Und allem seinem Wesen?

Antwort: Ja!

Christian Friedrich, glaubest du an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden?

Antwort: Ja!

Chri:

Christian Friedrich, gläubest du an Iesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreuziget, gestorben und begraben, nidergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahen gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antwort: Ja!

Christian Friedrich, gläubest du an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben?

Antwort: Ja!

Christian Friedrich, willst du getauft seyn?

Antwort: Ja!

Christian Friedrich, ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, † und des Sohnes, † und des heiligen Geistes. †

Der allmächtige Gott und Vater unsers HErrn Iesu Christi, der dich anderweit geboren durchs Wasser und den heiligen Geist, und hat dir alle deine Sünde vergeben, der stärke dich mit seiner Gnade, zum ewigen Leben, Amen.

Friede sey mit dir Christian Friedrich Altenburger.

Amen.



La 360 QK

M.C.



Q. K. 122, 43.

# Vaufhandlung

eines gewefenen Juden

Aaron Bärz

aus Hamburg

n u n m e h r

Chriftian Friedrich Altenburgers

wie folche

am erften Sonntage des Advents

im Jahr Chrifti 1752.

in der Bartholomäikirche zu Altenburg  
gehalten worden.

Auf Verlangen in Druck gegeben

von

Johann Caspar Keuchlin D.

Hochfürftl. Sächf. Confiftorialrath und Generalfuperintendenten.



Altenburg,

gedruckt bey Paul Emanuel Richter, Fürftl. Sächf. Hofbuchdrucker.

Za  
360

X 225 6192

Inches  
Centimetres

Blue  
Cyan  
Green  
Yellow  
Red  
Magenta  
White  
3/Color  
Black

Farbkarte #13

B.I.G.

